

200 3300 2800
3800 2605
505 606
1910 306

H
24 Oct
VIII/7047

RUMANIA.

AGRICULTURE

DESCRIPTION OF COUNTRY

FELLOW-TRAVELLERS-RAILWAYS

MORALE-WAGES

Miscellaneous Information.

SOURCE SALZBURG : A locksmith widow, 54, from HALCHIU near BRASOV (STALIN), Rumania, who worked as a common laborer in the former Schmoll-factory since 1949, later as a cook in private households. Arrived with legal passport in March 1952. Reports own observations.

DATE OF OBSERVATION : Until March 1952.

* * *

I. Verschiedene Nachrichten.

In HALCHIU hat man ca 85 bis 90 v.H. der volkdeutschen Bauern den Grund und die Hauser enteignet, ebenso ca 40 bis 45 v.H. der Rumänen, und mit diesem Grund Kolchossen-Wirtschaften errichtet, der restliche Teil des Grundes wird heute noch von den Besitzern selbst bearbeitet. Die Abgaben, die diese Bauern zu leisten haben, sind aber so enorm gross, dass diese Bauern viel schlechter daran sind als die in der Kolchosschwirtschaft arbeitenden und oft nicht soviel ernten, wie sie abzuliefern haben.

Es uebergeben daher jedes Jahr immer wieder eine grosse Anzahl Bauern ihren Grund an die Kolchosschwirtschaft und werden dann dort selbst Arbeiter, doch ist auch dieses in der letzten Zeit nicht ohne weiteres moeglich und nur mit Genehmigung des Ackerbauministeriums zulassig.

Die deutschen Bauern aus HALCHIU arbeiten bis zu 60 v.H. an der Bahnstrecke BRASOV - FAGARAS, die zweigleisig gebaut wird, ca 15 v.H. in Fabriken, der Rest in der Kolchosschwirtschaft. Am besten sind die Fabrikarbeiter bezahlt, am schlechtesten die Kolchosschwirtschaftler. Die Fabrikarbeiter arbeiten taeglich acht Stunden und bekommen fuer Ueberstunden separate Bezahlung. Die Kolchosschwirtschaftler dagegen muessen sich bis 12

(Over)

Stunden, ja sogar oft 14 Stunden arbeiten, ohne dass man ihnen die Mehrstunden bezahlt.

Die Bezahlung eines Kolchosarbeiters macht ca 320 Lei pro Monat aus und reicht meist nicht dazu, eine Familie auch noch so bescheiden zu erhalten, sodass immer auch die Frau oder die Kinder mitarbeiten müssen. Bei den Kolchosen wird trotz aller Aufsicht und Kontrolle nur sehr wenig und schlecht gearbeitet. Jeder trachtet auf irgend eine Art sich zu drücken und sich bis zum Abend durchzuschlagen, ohne viel Arbeit leisten zu müssen. Dies dürfte auch der Grund sein, warum die Kolchoswirtschaften so gar keine Ertragsnisse abwerfen. In HALCHIU selbst sind ausserdem zwei Musterwirtschaften und drei grosse Schweinemasten, die alle sehr hohen aufgezogen sind, trotzdem aber keine Ertragsnisse abwerfen.

II. Kommunistische Kollaborateure.

In HALCHIU ist der Praesident des Volkerrates ein zugereister Schnitzer namens VULCANIANU Petre; von diesem haengt alles ab, was im Dorf geschieht. Wer ihm nicht passt, wird eingesperrt oder in ein Zwangsarbeitslager gebracht; so kommt es, dass das ganze Dorf aus Furcht trachtet, ihm zu Gefallen zu leben und ihm ja nicht kraenken. Trotzdem hat er schon recht viele Menschen einsperren oder deportieren lassen. Er herrscht wie ein tuerkische Pascha, duldet keine Kritik und Widerrede. Auf sein Konto ist es zu buchen, dass der rumaenische orthodoxe Pfarrer des Dorfes seit Jahren eingesperrt ist, dass der evangelische Lehrer LUKESCH, die Grossgrundbesitzer T. und NICOLAU, der Salamifabrikant und Selcher DEPNER O., die Bauern DEPNER H., DEPNER A., WAGNER G., GOETZ E., LIES A., PRAVEC N., ILIE G., LAZAR G., BARBU N., RUSU N., GRACIUN V., und noch viele andere aus HALCHIU verschleppt wurden und kein Mensch weiss, wo sie sich heute befinden. Dasselbe, nur noch in viel groesseren und schlechteren Sinne tut PODEA (fnu), der heute Chef der landwirtschaftlichen Abteilung fuer den Rayon BRASOV (STALIN) ist. Der ganze Rayon haengt diesen Menschen, der auf Kosten der Bauern sich ein immenses Vermoegen gemacht hat und heute diese Bauern, da sie nicht mehr zahlen koennen, tyrannisiert, foltert, einsperret oder deportieren laesst.

Er war fruher Pfarrer in RASNOV bei BRASOV (STALIN), musste aber dann wegen Unterschlagungen und Defraudationen nach Amerika gehen und kam nach ca 10 Jahren im Jahre 1936 nach BRASOV zurueck, wo er bei der Prefectur angestellt wurde, jedoch 1943 wegen unrealen Geldmanipulationen aus seiner Stelle wieder entfernt wurde.

(Over)

Im August 1944 war er aber prompt wieder da und leitete die Expropriationen der volksdeutschen Bauern, wobei schon damals allgemein bekannt war, dass er sich ein Millionenvermögen dabei gemacht habe. Dieser POEHA überwacht die Kolchowswirtschaften, bestimmt die Höhe der Abgaben und hebt dieselben bei den Bauern ein, setzt Strafen fest und schaltet und waltet, zumindest vorläufig noch, wie es ihm passt.

Nicht minder gefürchtet und gehasst ist sein Schwiegersohn Fliegeroffizier POPESCU (fnu). Dieser ist der allgewaltige und gleichzeitig der Vertrauensmann der Kommunisten beim Offizierskorps in BRASOV. Neben diesen beiden als Dritter im Bunde ist Sicherheits-Polizeioffizier BIDU Gheorghe. Er reist im ganzen Komitat herum und schlägt alles kurz und klein und jeden zum Krueppel, wenn einer als Antikommunist angezeigt wird. Seine Frau ist eine Ungarin, eine ebenso grosse Kommunistin, und spielt eine Hauptrolle in der kommunistischen Frauenbewegung. Sowohl bei POEHA als auch bei STERN (fnu) wird ein sehr grosses Haus geführt. STERN war Leiter der gewesenen Seifenfabrik "Eitel." STERN war zwar auch Kommunist, aber lange nicht so ein schlechter Mensch wie POEHA und sein Schwiegersohn. POPESCU. Hier ist alles vorhanden, was man sich nur denken kann. Wenig oder garnicht vorhanden dagegen sind auch die allernotwendigsten Sachen bei den Bauern, Beamten und Arbeiter. Diese leben meist in einer grossen Misere, da sie kaum soviel verdienen, um ihre Familien zu erhalten, und von diesen Einnahmen noch grosse Abgaben zu leisten haben, die rücksichtslos eingetrieben werden. Die Stimmung in Rumänien ist eine denkbar schlechte und sehr gedreht und fast ausnahmslos antikommunistisch. Ja selbst die kommunistischen Grossen sind heute besorgt und trauen dem Kommunismus nicht mehr sehr.

Die kommunistischen Führer wissen alle gut, dass fast die gesamte Bevölkerung gegen sie und das kommunistische System ist und sagen das auch offen heraus, doch gibt es fuer einen Kommunisten kein Zurueck mehr, da er sonst sofort erledigt wird.

Im Hause POEHA's verkehren nur führende Kommunisten. So waren fast taeglich anwesend die Herren:
Ing. MASGAREANU, Dr. JANCU (fnu) CUCA (fnu), gew. Buergermeister
Dr. VALDA (fnu), Dr. KOVACS (fnu), Ing. SANTIEN (fnu), Ing. SUCIU (fnu), BUDHARIU Janou, Prof. BABOIE N. STINGHE T., die gew. Frau COPONY Jenny, die heute die Praesidentin des kommunistischen Frauenvereins ist, FRANZ G, SCRIPNIK (fnu) Major PEREA (fnu) Oberstleutnant BIDU Gheorghe, Dr. MACELARU, Oberstleutnant RUSU (fnu) und viele andere.

III. Neue Strassennamen:

(Over)

Fast alle Strassen von BRASOV (STALIN) haben andere Namen erhalten. So heisst die fruhere Strasse Regele Mihai heute 7. Noembrie, der Boulevard Ferdinand heisst Bulv. STALIN, die Strasse Regele Carol - Lenin, die Strasse Regina Maria-Marschall Tolbuchin, die gewesene Piata Unirii - Piata Libertatii etc. etc.

IV. Radiosendungen:

Sowohl im Hause PODEAs als auch bei STERN wurden staendig auch auslaendische Radiosendungen gehoert und nachher oft in der Familie darueber diskutiert.

Die Quelle hat ausser den auf der Strasse montierten Radios keine anderen Sendungen gehoert, weiss aber, dass sehr viele Leute auslaendische Sender hoeren und dass die Leute mit den rumaenischen Radioprogrammen durchwegs unzufrieden sind und das ewige Geschimpfe ueber Amerika, England und Deutschland als laecherlich abtun.

Westdeutschland wird in letzter Zeit wegen Verhandlungen mit Amerika stark angegriffen, als Feind des Volkes hingestellt und fuerchterlich beschimpft, da es mit Amerika unbedingt einen neuen Krieg beginnen wolle.

Die Quelle hoerte einmal wie ihr Chef, Herr STERN, einem seiner Freunde sagte: wenn zwischen Amerika und Deutschland eine Einigung zustande kaeme, dies fuer die Oststaaten gefaehrlich werden koennte, er hoffe aber, dass dies schon wegen der Judenfrage nicht moeglich sein werde.

V. Allgemeines:

Den Volkendeutschen geht es ganz besonders schlecht. Ihnen wurden die Hauser weggenommen und enteignet und ueberall Sowjetrussische Familien eingesetzt.

Auch die Schulen nimmt man ihnen, wenn erforderlich, sofort weg.

Alterheime, Bibliotheken sowie sonstige Kultur-einrichtungen wurden den Deutschen bereits vollstaendig weggenommen. In BRASOV wurden die deutsche Realschule, die deutsche Handelsschule, das deutsche Maedchengymnasium, die deutsche Turnschule sowie zwei Volksschulen u.zw. die Volksschule in der Waisenhausgasse und die Volksschule in der Blumengasse enteignet.

Die Juden werden heute genau so wie alle anderen verfolgt und eingesperrt. Einzig und allein den Ungarn geht es heute noch gut, und zwar weil sie den Kommunismus stuetzen und foerdern.

(Over)

Der Verkehr zwischen Stadt und den Doerfern in der Region ist fast ganz still gelegt, da die Kommunisten es nicht haben wollen, dass die Bauern mit der staedtischen Bevoelkerung in naechere Verbindung kommen und erlauben daher nur mit separaten Genehmigungen, dass die Bauern die Stadt aufsuchen duerfen.

Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse werden durch die Kolchoswirtschaft direkt an die staatlichen Genossenschaften abgegeben und diese verteilen dann eben das, was vorhanden ist, an die Bevoelkerung.

Einen Markt, wie er fruher war, wo die Bauern und Haendler Freita's mit Gemuese, Obst, Kartoffeln, Butter, Kaese etc, erschienen, gibt es heute nicht mehr.

Die Verbindung zwischen Dorf und Stadt wird einzig und allein durch die Kommunistischen Vertrauensmaenner aufrecht erhalten, die mit ihren Autos die ganze Zeit unterwegs sind. Fuer die Bauern ist es auch nicht von Vorteil, oft in die Stadt zu kommen und dort gesehen zu werden, genau so wie es fuer den Staedter gefaehrlich sein kann, oft in verschiedenen Stadtteilen gesehen zu werden. Dies wird alles registriert, um spaeter einmal vorzubringen und Aufklaerung darueber zu verlangen, wieso man dort war und was der Zweck war.

Das Spitzelsystem in Rumaeien ist so ausgebaut, dass sich heute jeder Mensch fuerchtet, auch nur ein Wort mit jemandem zu sprechen, doch werden auch die kommunistischen Fuehrer staendig beobachtet und bespitzelt, was diese auch genau wissen und daher in staendigen Aengsten leben. Waehrend der Dienstzeit der Quelle bei POSEA wurde auch dieser einmal verhaftet, kam jedoch nach fuerf Tagen wieder frei. Auch Ing. MAZZAREAN wurde einmal verhaftet und war vier oder fuerf Monate an der Cetatina eingesperrt.

Wegen der Moral befragt, erklaerte die Quelle, dass Moral in heutigen Rumaeien ein unbekannter Begriff sei. Die Jugend sei roh, brutal und lebe ungeniert vor den Augen der Eltern im Konkubinat, ohne dass die Eltern dies verhindern koennten, auch sei heute fast jede vierte bis fuenfte Person venerisch erkrankt, was diese aber nicht hindere, immer weitere Menschen anzustecken.

Alle Spitaeler und Krankenhaeuser seien mit Arbeit ueberhaeuft, aber stark behindert, weil es immer an Medikamenten fehlen soll.

In Rumaeien wird alles getan, um zu verhindern, dass die Leute zusammenkommen koennen, um auf diese Art zu unter-

(Over)

hinden, dass sie miteinander sprechen, Gedanken austauschen oder sich gegenseitig ihr Leid klagen koennen.

Auf der Post wird alles zensuriert. Besonders Briefe, die fuers Ausland bestimmt sind oder vom Ausland kommen, werden bis auf's I-Tuepfel untersucht. Zuletzt musste die Quelle jeden Brief an ihren Sohn auch in Abschrift bei der Post einreichen und die Quelle wurde jedesmal einem Verhoer, das oft laenger als eine Stunde dauerte, unterzogen.

Heute sitzen viele nur darum in den Gefaengnissen, oder wurden in Zwangsarbeitslager geschickt, weil sie mit ihren Angehoerigen im Ausland in brieflicher Verbindung standen. Eine furchtbare Angst haben die Leute und nicht zuletzt auch die kommunistischen Bonzen, dass man sie anzeigt, Gold oder westliche Valuten versteckt zu haben, denn eine blosses Anzeige genuegt, um verhaftet und gefoltert zu werden. Ueberhaupt sind Gold oder Dollar eine sehr gesuchte Ware, sodass man bei der Sicherheitspolizei eine spezielle Abteilung aufgestellt hat, die nur die Aufgabe hat Leute, die eventuell Gold oder Dollar versteckt haben, ausfindig zu machen.

Die ehemalige Sparkasse in BRASOV ist heute eine rein Sowjetische Bank. Ihr Leiter heisst GELBER oder GILBER und stammt aus der UdSSR. Sein Stellvertreter heisst DEUTSCH Sigmund, ist aus CHISINAU (Bessarabien), soll fruher Direktor des E-Werkes in BRASOV gewesen sein. Auch Rechtsanwalt Dr. REYAY (rum), aus BRASOV spielt in der Bank eine grosse Rolle. Diese alle sind Freunde von STEEN und haben viel in seinem Hause verkehrt. Von den ehemaligen deutschen Besatzern sind fast keine mehr in der Bank beschaeftigt.

Die Sowjetische Arme ist in BRASOV sehr stark, ist sehr gut gekleidet und hat sehr viel weibliches Hilfspersonal die von der rumaenischen Arme ganz abgesondert sind.

Ebenso pflegen die Sowjetrussen - ob Zivil oder Militar - mit der Bevoelkerung von BRASOV keinen Verkehr aufrecht zu halten. Trotzdem waren des oeffteren bei POENA drei Sowjetische Offiziere zu Gast.

So wie bei den Kolobosen die Arbeiter zur Arbeit kommandiert werden, so werden alle Strassenbanten, Brueckenbanten, Strassenreinigungen etc. fast durchwegs mit Gefangenen gemacht.

Die Schulen in Rumaenien, ob deutsch oder rumaenisch, sollen sehr schlecht sein, da das Hauptaugenmerk in den Schulen auf die kommunistische Schulung und Ausbildung und

(Over)

dann noch auf Sport gelegt wird.

Alle anderen Gegenstände werden als nebensächlich wenig gelehrt.

In BRASOV gibt es sehr schöne staatliche Geschäfte, wo auch ausländische Waren zu haben sind, doch kommen diese nur fuer die oberen kommunistischen Besseren in Betracht, da allen anderen das noetige Geld zum Kaufen fehlt.

Eigene Autos besitzen nur noch hohe kommunistische Funktionaere, ansonsten gibt es nur staatliche und staedti-sche Autos. Sehr gut sind die Kinder in den Kinderheimen untergebracht, sie haben gutes Essen, gute Kleidung, erhalten eine gute Ausbildung. Die Begabtesten kommen in hoehere Schulen, lernen Sprachen, die weniger Begabten erlernen einen Beruf, doch alle erhalten in aller erster Linie eine komplette kommunistische Ausbildung. Schlecht daran sind Kinder von ehemaligen Reichen, Industriellen, Grosskaeuflern, Offizieren, hoeheren Beamten, denn diesen ist ein Studium untersagt und sie muessen sich als Hilfsarbeiter durchschlagen.

Die Kirchen sind bis heute noch nicht geschlossen worden, stehen jedoch unter staendiger Kontrolle und es ist nicht von Vorteil, wenn man zu oft in den Kirchen gesehen wird, denn auch hier wie ueberall wird alles registriert.

Im allgemeinen kann gesagt werden: In Rumaeien rechnet man mit einem bevorstehenden Krieg, freut sich deraeuer und wuenscht, dass er recht bald kaeme und die Herrschaft vom Kommunismus befreie.

In Rumaeien herrscht allgemein das Spitzel- und Angebertum. Die Bevoelkerung Rumaeiens ist 90 bis 95 Prozent gegen den Kommunismus eingestellt, ist stark gedruickt und apathisch und unfaeihig zu irgendeiner Initiative.

In Rumaeien gibt es heute nur noch ganz wenig Intellektuelle. Die meisten befinden sich in Gefaengnissen oder wurden deportiert.

In Rumaeien werden alle die, die das Land in die heutige Lage gebracht haben als Verraeiter bezeichnet und gehasst. In Rumaeien wird England des Verrates angeklagt und hat alle Sympathien verloren.

EVAL COMMENT: Excellent report. Confirmed except for the mentioned names. See for reference Item No. 11141/52. (Conditions in HALCHIU and BRASOV.)